Nr. 301 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 1. Juli 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland. In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Sonntagsruhe im Handels-Gewerbe.

(Schluß.)

Wie bei der Bestimmung, daß die Feststellung der Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes einheitlich getroffen werden soll, so macht sich aber auch, und zwar in noch höherem Grade, bezüglich des § 105e der Eindruck geltend, daß die Ausführungsbestimmungen hinter der Absicht des Gesetzgebers zurückgeblieben sind, ja sich kaum mit dem Wortlaut der von dem Gesetz gebotenen Anweisung vertragen. Nach § 105e können für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, Ausnahmen von den allgemeingiltigen Bestimmungen zugelassen werden. Diese Ermächtigung sollte selbstverständlich nicht pro nihilo ertheilt sein: aber thatsächlich giebt der Ministerialerlaß auch nicht an einem einzigen Punkte die vollständige Deckung von Bedürfnissen frei, die unleugbar zu den „täglichen" oder sogar zu den „an Sonn- und Festtagen besonders hervortretenden" gehören. Für den Vormittag läßt der Erlaß einige bescheidene Ausnahmen zu; man darf sich Fleisch und Wurst, wenn sonst der Fleischer so früh seinen Laden öffnen will, schon von 5—7 Uhr Morgens kaufen, auch im Winter. Aber für den Spätnachmittag und Abend kennen die Ausführungsbestimmungen Gewerbe, deren Ausübung auch am Sonntag zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse erforderlich ist — „erforderlich" ist, sagt der Gesetzgeber — überhaupt nicht. Diese Rigorosität führt zu Konsequenzen, von denen wir aufrichtig bedauern, daß sie nicht in Erwägung gezogen sind. Was soll beispielsweise eine Frau, die ihr kleines Kind mit Kuhmilch nährt, machen, wenn ihr dieser Milchvorrath am Sonntagnachmittag aus irgend einer Veranlassung verdirbt oder verschüttet wird? Soll sie, um ihr Kind nicht hungern und krank werden zu lassen, die Straße auf und ab laufen und in allen Wohnungen ansprechen, bis sie das erforderliche Quantum Milch aufgetrieben hat?

Man hat aber leider gar nicht nöthig, an solche Ausnahmefälle zu denken, um sich darüber klar zu werden, daß wir einer Aera großen Verdrusses entgegengehen, daß die Ausführungsbestimmungen dem neuen Gesetz über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe das bitterböse Epitheton im Volk eintragen werden, daß es „für die reichen Leute gemacht sei". Denn es ist wirklich wahr, daß die von diesen Ausführungsbestimmungen herbeigeführten empfindlichen Erschwerungen in der Befriedigung täglicher oder am Sonntag besonders hervortretender Bedürfnisse nur für denjenigen nicht existiren, der sich des Besitzes eines Eisschrankes und einer reich versehenen Speisekammer erfreut; und von diesen Stücken weiß man in dem Hausstand des Arbeiters zumeist aus triftigen Gründen nichts. Die Frau des Arbeiters oder Kleinbürgers pflegt ihre Einkäufe an Nahrungsmitteln nur auf das unmittelbare Bedürfniß einzurichten; findet sich also am Sonntag Abend Besuch bei ihm ein, so wird es mit der Möglichkeit, diesem etwas Sonntägliches zu essen vorzusetzen, in Zukunft übel stehen. Diese Verlegenheit wird sich aber in derselben Weise auch in den Kreisen des Mittelstandes geltend machen; denn für welche Hausfrau, die nicht das Fleischwaarengeschäft als Soutien hinter sich hat, macht es keinen Unterschied, wieviel Gäste mehr oder minder unerwartet sich an ihren Tisch setzen? Nun ist es ja allerdings denkbar, daß sich aus diesen Schwierigkeiten die frugalsten Gewohnheiten als allgemeine Sitte für die sonntägliche Abendmahlzeit entwickeln werden; wahrscheinlicher aber ist leider doch, daß wenigstens in zahlreichen Fällen der unvorbereitet heimgesuchte Hausherr sich mit seinen Gästen nach einem Wirthshaus begiebt. Wir stoßen hier wieder auf den Zug, dem ein gewisser Humor, aber doch ein sehr unerquicklicher Humor nicht abzusprechen ist, daß das Gesetz zur Hebung der Sonntagsruhe in seiner praktischen Wirkung sich vielfach als ein Gesetz zur Hebung des Kneipenbesuchs herausstellen wird. Wir glauben das insbesondere für die kleinbürgerlichen Kreise der Großstadt bestimmt voraussagen zu können. Hier besuchten sich die Familien, die an soliden Gewohnheiten festhalten, bisher gegenseitig des Sonntags, und am Abend wurden einige Flaschen Bier vom Kaufmann oder Bierverleger, der seinen Biervorrath auf Eis hält, geholt. Jetzt müßte dieses Getränk im Voraus beschafft werden und würde Mangels geeigneter Vorrichtungen, um es kühl zu erhalten, seinen Zweck, zu erfrischen, wenigstens im Sommer verfehlen. Die Männer würden alsdann vorziehen, wohlschmeckendes Bier im Wirthshaus aufzusuchen, und damit hätte die gemüthliche Häuslichkeit denn ihr Ende. Wer sich die Menschen nicht theoretisch konstruirt, sondern so nimmt, wie sie einmal beschaffen sind, weiß, daß Einrichtungen, die den Sonntag daheim zu einem Tag der Kasteiung und der Verlegenheiten gestalten, auf den verschiedensten Punkten nach diesem Endresultat, der verstärkten Wanderschaft nach der Kneipe, umschlagen werden.

Es ist nun zweifellos, daß die aufgewiesenen Unzuträglichkeiten einfach in der Weise erledigt werden könnten, daß der gesammte Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln am Sonntag — natürlich abgesehen von der Zeit des Gottesdienstes — oder doch auch an einigen Abendstunden des Sonntags freigegeben wird. Das ist thatsächlich auf Grund des § 105e vielfach erwartet. Diese Lösung, wenn mit ihr Alles gesagt sein soll, würde indessen auch bei uns auf entschiedenen Widerspruch stoßen. Man könnte weiter an eine Regelung etwa in der Art denken, daß die Gewerbetreibenden derselben Kategorien in ad hoc gebildeten Bezirken der Stadt zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen werden, in der die Befugniß, auch an Sonntagen offen zu halten, in regelmäßiger Reihenfolge zwischen den Mitgliedern wechselt. In allen Geschäften dieser Gemeinschaft wäre dann am Sonnabend durch Aushang bekannt zu geben, wo die betreffenden Waaren in dem Bezirk am nächsten Tage auch in den Abendstunden zu haben sind. Auch dieser Ausweg könnte aber aus verschiedenen Gründen nicht als ein vollbefriedigender bezeichnet werden. Immerhin macht man von diesem Modus — da einige „Ergänzungen" zu den Ausführungsbestimmungen wohl sicher erwartet werden dürfen — vielleicht hier und da Gebrauch.

Wir möchten hier mit einigen Bemerkungen auf ein verwandtes Gebiet hinübergreifen, wenn wir das, was wir zu sagen wünschen, auch nur in allgemeinen Umrissen skizziren und den Zusammenhang mit unserem Thema nur flüchtig andeuten können. In den Verhandlungen des Reichstags über die Sonntagsruhe der Beamten ist die Sache der Kirche wiederholt in einer Weise vertreten, die wir nicht billigen können. So erklärte beispielsweise der Abg. Dr. Lingens in der Reichstagssitzung vom 18. Januar d. J.: „Ich verlange (für die Beamten der Eisenbahn- und der Postverwaltung) den freien Sonntag, und zwar den ganzen Sonntag. Ich muß das verlangen für diejenigen, die der katholischen Kirche angehören. Wir können nicht den Gottesdienst auf den Nachmittag verlegen rc." Diese Art, äußerliche Einrichtungen der Kirche als etwas Starres und Unbewegliches hinzustellen, als ein Prinzip, dem sich jede andere Rücksicht zu beugen hat, empfiehlt sich nicht und sollte aufgegeben werden. Denn der Mensch ist nicht der Kirche, sondern die Kirche des Menschen wegen da.

Man sollte weiter ohne das bisher versuchte Widerstreben den Satz mit allen seinen Konsequenzen anerkennen, daß der Erholungstag des Einen nothwendig bis zu einem gewissen Punkte — und unter Umständen bis zu einem sehr weitliegenden Punkte — der Arbeitstag des Andern sein muß. Man sollte desgleichen über Sonntagsvergnügungen nicht so einseitig und voreingenommen urtheilen, wie es vielfach geschieht. So können wir uns nichts Unüberlegteres, um nicht zu sagen Trostloseres denken, als das Eifern gegen den gesteigerten Personenverkehr auf den Eisenbahnen am Sonntag, und die Vorstellung, daß man mit diesem Eifern christliche Gesinnung beweise. Denn der Bewohner der Großstadt braucht die Eisenbahn, um in Gottes freie Natur, in Waldesdickicht und Wiesengrün und an das wogende Kornfeld zu gelangen, und er hat zumeist nur den Sonntag, an dem er sich diesem Genuß, der doch wohl keine Sünde ist, hingeben kann. Verlegt man ihm diese Möglichkeit, so treibt man ihn in das Wirthshaus und in die Versimpelung durch Kartenspiel und ähnliche schale Vergnügungen hinein.

Von diesen Prämissen kommt man zu dem Schluß, daß es erwünscht, ja geradezu geboten ist, daß die Kirche Wochengottesdienste für diejenigen einrichtet, denen um der Gesammtheit, um der legitimen Interessen und Erholungsbedürfnisse der Mehrheit der Bevölkerung willen unmöglich ein regelmäßiger freier Sonntag bewilligt werden kann. Die Ausführung des Gedankens müßte mannigfaltige Wege einschlagen: ein bestimmter Wochentag aber müßte an die nächste Stelle hinter den Sonntag rücken. Was die Sonntagsruhe speziell im Handelsgewerbe betrifft, so könnte unseres Erachtens kein Bedenken gegen die Hinzufügung der Bestimmung zu dem § 105e der Gewerbeordnung vorliegen, daß die Händler mit Nahrungs- und Genußmitteln auch am Sonntag-Nachmittag und -Abend ihre Läden offen halten dürfen, alsdann aber verpflichtet sind, ihren Angestellten die entsprechende freie Zeit an einem Wochentage zu geben. In den größeren Ortschaften sollte alsdann Gleichmaß in diese Einrichtung durch die Bestimmung gebracht werden, daß der arbeitsfreie Sonntag-Nachmittag, an dem der Laden zu schließen ist, und der arbeitsfreie Wochen-Nachmittag in regelmäßigem Turnus mit einander abwechseln müssen, daß der freie Wochentag ein für alle Mal derselbe, eben jener durch den Haupt-Wochengottesdienst der Kirche in eine Vorzugsstellung gebrachte sein soll, und daß die Polizeibehörde für eine ebenmäßige Abgrenzung beider Schichten Sorge zu tragen hat.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Juni. Wie verlautet hat der Kaiser alle Gesuche, preußische Militärkapellen zur Weltausstellung in Chicago zu beurlauben, abgelehnt.

Laut einer Kabelmeldung des „B. T." soll Kilimandscharo aufgegeben sein. Der Vormarsch des Chefs Johannes stößt auf Schwierigkeiten, da der Häuptling Simmbodja von Masinde eine feindliche Haltung annimmt und die Stellung von Trägern verweigert.

An Stelle des Herrn von Koenen ist dem Vernehmen nach Landesrath von Klitzing in Posen zum Mitgliede des Reichsbank-Direktoriums ernannt worden.

Ueber die Reise des Ministers Dr. Bosse in Posen wird berichtet, daß derselbe mit den Ergebnissen des deutschen Unterrichtssystems äußerst zufrieden sei.

An der Kaution von 50,000 Mark für Rektor Ahlwardt fehlen, wie die „Staatsb.-Ztg." mittheilt, noch ca. 17,000 Mark.

Die Kommission zur Vorberathung der Oberbürgermeisterwahl beschloß, das Gehalt auf 30,000 Mark zu fixiren und im September mit geeigneten Vorschlägen zur Besetzung des Postens an die Stadtverordneten-Versammlung heranzutreten.

— Fürst Bismarck veröffentlicht folgende Danksagung:

Kissingen, 27. Juni.

Am Ziele meiner Reise drängt mich die Erinnerung an die mir unterwegs zu Theil gewordenen sympathischen Kundgebungen und an meine Unfähigkeit, sie nach dem Bedürfnisse meines Herzens im Einzelnen zu erwidern, zur öffentlichen Aussprache der dankbaren Gefühle, welche sie in mir hervorrufen.

Die ehrenvollen Begrüßungen in Dresden, München, Augsburg und auf der Bahnfahrt durch Sachsen und Baiern haben mich von Herzen erfreut, weil sie mir bewiesen, in welchem Umfange ich durch meine Mitarbeit an der Einigung des Vaterlandes die Anerkennung und das Wohlwollen meiner deutschen Mitbürger außerhalb meiner engeren Heimath gewonnen habe. Alle, die dazu mitgewirkt haben, mir nach dem Abschlusse meiner arbeit- und sorgenvollen amtlichen Thätigkeit für den Rest meines Lebens diese wohlthuende und tröstliche Befriedigung zu gewähren, bitte ich, durch diese Veröffentlichung meinen warmen Dank freundlich entgegenzunehmen.

v. Bismarck.

Fürst Bismarck nahm Montag Vormittag sein erstes Soolebad auf der oberen Saline. Auf der Fahrt dahin war er wieder Gegenstand verschiedener Ovationen, insbesondere lassen zahlreiche Verehrerinnen es sich nicht entgehen, ihm überall Blumen zuzuwerfen. In der „Blumenschlacht" am Sonntag, wie der Fürst sich selber scherzhaft ausdrückte, wurde er durch die Drähte eines Bouquets, das ihm ins Gesicht flog, am Auge leicht verletzt und war genöthigt, die Nacht über kalte Umschläge zu machen. Dieser Fall war während der letzten Reise nicht der einzige, daß dem Fürsten „schlechtgezielte" große Bouquets an den Kopf flogen.

** Wie uns aus Pest berichtet wird, dürfte die ungarische Reichstagssession in der zweiten Hälfte des Monats Juli geschlossen werden, und ist beabsichtigt, den Reichstag in der zweiten Hälfte des September oder Anfangs Oktober wieder einzuberufen. In dieselbe Zeit wird wahrscheinlich auch der Zusammentritt der Delegationen fallen, doch stünde einer gleichzeitigen Tagung des Reichstages und der Delegation kaum etwas im Wege.

** Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig zur Einführung des am 1. Januar 1893 völlig in Kraft tretenden neuen Krankenversicherungsgesetzes getroffen werden, beziehen sich auch auf die anderweitige Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne. Diese erfolgt durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden. Verschiedene Regierungspräsidenten haben denn auch schon die nöthigen Schritte eingeleitet, um die Aeußerungen der Gemeindebehörden hervorzurufen. Gegen die frühere Festsetzung hat sich die diesmalige nur insofern geändert, als es möglich sein wird, noch zwei weitere Klassifikationen vorzunehmen. Bisher mußten die ortsüblichen Tagelohnsätze für erwachsene männliche und weibliche, sowie für männliche und weibliche jugendliche Arbeiter gesondert berechnet werden, so daß vier dieser Lohnsatzkategorien vorhanden waren. Eine solche Eintheilung muß auch zukünftig vorgenommen werden. Daneben kann aber noch ein Unterschied zwischen jungen Leuten von 14 bis 16 Jahren und Kindern unter vierzehn Jahren getroffen werden. Von dieser eventuellen Ermächtigung dürfte nur überall dort Gebrauch gemacht werden, wo die Verhältnisse dies erheischen. In denjenigen Staaten jedoch, wo die Schulpflicht der Kinder bis zum 14. Lebensjahre währt, also auch in Preußen, wird diese Bestimmung wohl nur für die Landwirthschaft Werth haben und Anwendung finden. Denn in allen diesen Staaten wird ja vom 1. April 1894 ab kein Kind unter 14 Jahren in Fabriken beschäftigt sein. Uebrigens dürfte der Bundesrath sich demnächst auch mit der Frage der ortsüblichen Tagelöhne beschäftigen, weil der Reichstag zwei darauf bezügliche Resolutionen angenommen hat. Eine gleichmäßige Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne durch alle Bundesstaaten, wie sie in einer dieser Resolutionen gefordert wird, ist umsomehr erwünscht, als diese Löhne nunmehr nicht blos für die Arbeiterversicherung Bedeutung haben, sondern auch für die Bemessung der Unterstützungen der Familien von zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften die Grundlage abgeben.

— Der **Bundesrath** trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher tagten der Ausschuß für Justizwesen und die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen.

— Der kaiserliche Botschafter am österreichisch-ungarischen Hofe Prinz Reuß hat einen ihm Allerhöchst bewilligten anderthalbmonatlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit von Wien fungirt der erste Sekretär, Legationsrath Prinz von Ratibor, als Geschäftsträger. — Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königlich würtembergische Ober-Regierungsrath v. Schicker hat Berlin verlassen.

** Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, demnächst in eine Revision der Unfallversicherungsgesetzgebung einzutreten und dürften binnen kurzem kommissarische Berathungen über diese Frage eingeleitet werden.

** In der Presse werden Bemerkungen daran geknüpft, daß wir neulich in einer beiläufigen Bemerkung davon gesprochen haben, daß der Entschluß der Staatsregierung vielleicht dahin gehen könnte, den Kreisen nach Beseitigung der Lex Huene eine Staatsdotation zu lassen. Wir erinnern daran, daß in den drei im „Reichsanzeiger" erwähnten Modalitäten der Durchführung der Steuerreform nicht weniger als zwei die Aufrechterhaltung von Ueberweisungen an die Kreise in sich schlossen und daß, soweit bis jetzt bekannt ist, ein Beschluß des Staatsministeriums über die Modalitäten der Durchführung der Steuerreform nicht gefaßt ist. Wenn dabei in der Presse behauptet wird, daß die Durchführung des zweiten, als ganze Arbeit bezeichneten Planes im Landtage völlig gesichert sei, so ist zu bemerken, daß die Zustimmung zu der Vermögenssteuer, welche letztere die finanzielle Voraussetzung für die Durchführung dieses umfassendsten Steuerreformplanes bildet, noch keineswegs gesichert ist. In allen maßgebenden Parteien begegnet dieser Plan bisher noch vielfachen Widersprüchen und namentlich im Zentrum auch bei solchen führenden Elementen, welche im Uebrigen den Reformplänen der Regierung sehr nahe stehen, ernstliche Bedenken.

** Die österreichisch-serbischen Handelsvertragsverhandlungen hatten eine neuerliche kurze Unterbrechung dadurch erfahren, daß sich einer der serbischen Delegirten abermals nach Belgrad begab, um Instruktionen einzuholen. Sie werden indessen, wie uns aus Wien berichtet wird, nun wieder fortgesetzt und sind bei der dritten Lesung des Vertrages angelangt. Gleichwohl werden die Verhandlungen voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

— Durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Juni 1892 ist eine neue Schießvorschrift für den Train genehmigt worden. Die Schießvorschrift tritt mit dem Tage der Umbewaffnung des Trains mit dem Karabiner 88 an Stelle der gleichen Vorschrift vom 15. August 1888 in Kraft. Die erforderlichen Abdrücke werden den Kommando- rc. Behörden nebst Auszug aus dem Vertheilungsplan unter Umschlag zugehen. Die Schießvorschrift für den Train erscheint im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW., Kochstraße Nr. 68—70, und kostet bei unmittelbarer Bestellung aus der Armee geheftet 50 Pf., gebunden 65 Pf. das Stück. Für eine 1) immobile Landwehr-Batterie, 2) fahrende Ersatz-Batterie, 3) reitende Ersatz-Batterie, 4) Reserve-Ersatz-Batterie, 5) Landsturm-Batterie, sämmtlich mit einer Bespannung von 6, bei reitenden Ersatz-Batterien von 4 Geschützen, ist eine neue Ausrüstungs-Nachweisung aufgestellt worden, sie wird den Kommando- rc. Behörden in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren unter Umschlag zugehen. Die Ausrüstungs-Nachweisung für eine Landwehr-Batterie, aufgestellt 1890, ist damit außer Kraft gesetzt.

** Das Streben der englischen Handelswelt wird in mit den Jahren stetig wachsendem Maße durch den Umstand bestimmt, daß alte, uneingeschränkt besessene und ausgebeutete Absatzgebiete an die ausländische Konkurrenz entweder ganz oder doch zu einem recht erheblichen Theil verloren gehen, und daß in Folge dessen die wirthschaftliche Prosperität des Inselreiches in weit langsamerem Tempo zunimmt, als es ohne den störenden Faktor der Auslandskonkurrenz der Fall sein würde, ja daß sogar die Möglichkeit einer dereinstigen Ueberflügelung der englischen Produktion durch leistungsfähigere bezw. unter günstigeren Bedingungen arbeitende Rivalen nicht ausgeschlossen erscheint. Wesentlich mit auf dem Boden dieser Erwägungen entstand und wuchs die Bewegung des fair trade gegen free trade, nicht aus doktionärem Fanatismus, sondern aus positiven Thatsachen, die sich nicht abstreiten lassen, höchstens daß man über ihre letzten Gründe nicht einig ist. So viel wird indeß heutigen Tages auch seitens der enragirtesten englischen Freihandelsmänner zugegeben, daß die wirthschaftliche Situation des Weltmarktes eine seit den Zeiten des britischen Ausbeutungsmonopols total veränderte Gestalt angenommen hat und daß es für England eine wirthschaftliche Lebensfrage ist, den veränderten Verhältnissen sich möglichst rasch und gründlich anzupassen. Der Wiedergewinn der alten Weltmarktsposition erscheint nach menschlichem Ermessen für England so gut wie ausgeschlossen. Es kann sich also nur noch um die Schaffung eines thunlichst vollwerthigen Ersatzes handeln, und ein solcher bietet sich in dem Zusammenschluß des Mutterlandes und seiner Kolonien zu einem einheitlichen wirthschaftlichen Organismus dar, eine Organisation, welche, ohne anderen Staaten und Völkern gegenüber direkt prohibitionistische Tendenzen zu befolgen, doch in erster Linie sich auf die Pflege, Entwickelung und Inanspruchnahme der eigenen Hülfsquellen stützte, und ausländische Bezugsquellen nur allenfalls subsidär gelten ließe. Uebrigens wird der Begriff englischer „Kolonien" von den Befürwortern dieses Planes selbst nicht allzu eng und ängstlich gefaßt. Sie verstehen darunter anscheinend nicht nur die völkerrechtlich als englische Dependenzen geltenden überseeischen Besitzungen des Mutterlandes, sondern nehmen stillschweigend auch solche Gebiete hinzu, in denen englischer Einfluß schon jetzt das Uebergewicht behauptet, wie z. B. Egypten, oder doch nach diesem Ziele neigt, wie Marokko. Der eben jetzt in London tagende Kongreß der englischen Handelskammern, welcher auch durch Vertreter Indiens, Kanadas, Westindiens und Australasiens beschickt worden ist, stellt sich mit einer an ihm noch nicht beobachteten Entschiedenheit auf den Boden der Idee des wirthschaftlichen Reichsverbandes, und die einflußreiche Rolle, welche von den englischen Handelskammern auf die Entwickelung der wirthschaftlichen, kommerziellen und kolonialen Politik geübt wird, scheint dafür zu bürgen, daß ihre bezüglichen Anregungen auf die Aktion der leitenden Stellen ihre mitbestimmende Wirkung nicht verfehlen dürften.

Posen, 30. Juni. (W. T. B.) Die polnische Deputation, welche gestern von dem Kultusminister empfangen wurde, überreichte eine Denkschrift über die Bedürfnisse der polnischen Bevölkerung. Dem „Kuryer Poznanski" zufolge hätte der Kultusminister erwidert, daß er in der wohlwollendsten Absicht nach Posen gekommen sei, um sich persönlich zu informiren und die Mittel ausfindig zu machen, dem Staatsministerium eine bezügliche Vorlage zu unterbreiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juni. Die Kriegsverwaltung beschloß die Errichtung mehrklassiger deutscher Volksschulen für Przemysl und Jaroslau nach vorangegangener Prüfung der Unterstufe der galizischen Kadettenschüler, die eine höchst lückenhafte Kenntniß der deutschen Sprache und der österreichischen Geschichte ergab.

Lemberg, 30. Juni. (W. T. B.) In einer Versammlung von Industriellen und Großgrundbesitzern Galiziens wurde beschlossen, im Jahre 1894 eine Landes-Ausstellung in Lemberg zu veranstalten. Fürst Adam Sapieha wurde zum Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees gewählt.

Brünn, 30. Juni. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef hat in einem Handschreiben an den Statthalter von Mähren seinen kaiserlichen Dank ausgesprochen für den herzlichen, festlichen Empfang und die Kundgebungen der Treue und der Anhänglichkeit an den Kaiser und das Herrscherhaus, gleichzeitig giebt der Kaiser dem Wunsche Ausdruck, daß einträchtiges Zusammenwirken, Fleiß und ehrliche Arbeit auch fernerhin das Wohl des Landes und dessen Hauptstadt fördern möge.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. (W. T. B.) In dem heutigen Ministerrath theilte der Finanzminister Rouvier mit, daß die Einnahmen des Jahres 1891 endgültig den Voranschlag um 83,990,292 Frks. übersteigen.

Paris, 30. Juni. (Hirsch T. B.) Dem „Paix" wird aus Rom telegraphirt: Die italienische Regierung ordnete das sofortige Auslaufen der italienischen Panzerschiffe nach Tanger an, in Folge sehr ernster Berichte des dortigen italienischen Vertreters.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Juni. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Simla wären die Hazaras von Kilanao zu ihrem Aufstande gegen den Emir von Afghanistan von russischer Seite ermuthigt worden. Ein russischer Offizier, der sich auf dem Wege nach Kilanao befand, wurde in Askabat festgenommen; das Vorgehen desselben sei von der russischen Regierung mißbilligt worden.

Aus Gilgit meldet das „Reutersche Bureau" über Bombay, es sei eine größere Anzahl von Russen in Akluſh nahe der indischen Grenze gesehen worden.

Ferner berichtet das „Reuter'sche Bureau" aus Bombay, die indische Regierung sei wegen der Ereignisse in Kafiristan sehr beunruhigt. Sie hatte den Emir von Afghanistan gewarnt, Umrakhan anzugreifen und werde nunmehr dem Emir ernste Vorstellungen machen, die geplante Unterwerfung der Badjaurs und die Zwistigkeiten mit den Afridis, den Orukzais und anderen Stämmen zu unterlassen.

London, 30. Juni. Um die Ausbreitung der Cholera zu verhüten, hat die russische Regierung eine Quarantäne von drei Tagen für alle Eisenbahnreisenden in der Nähe von Baku angeordnet und den Frachtverkehr von daher gänzlich eingestellt.

Wie dem „Standard" aus Petersburg gemeldet wird, bereitet die russische Regierung ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln gegen die Ausbreitung der Cholera nach Nischni Nowgorod vor, was die Abhaltung der großen daselbst stattfindenden Messe gefährden könnte.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 30. Juni. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Steen theilte dem Storthing in seiner heutigen Sitzung mit, daß das Ministerium demissionirt habe und daß dasselbe in Folge dessen an den Verhandlungen des Storthings sich nicht betheiligen werde. Der Präsident des Storthings beantragte hierauf, die Verhandlungen bis auf Weiteres auszusetzen. Der Antrag wurde mit 69 gegen 42 Stimmen angenommen.

Rußland.

Petersburg, 30. Juni. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Baku dauern die Cholera-Erkrankungen dort fort; in Astrachan selbst ist kein Cholerafall vorgekommen, nur auf den auf der Rhede angehaltenen Schiffen kamen einige Erkrankungen vor.

Montenegro.

Cettinje, 30. Juni. (W. T. B.) Zwischen Montenegro und Frankreich sind Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages eröffnet worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juli. Für den Stadtbezirk Stettin ist die Zeit für den Hauptgottesdienst auf 9¾ Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags festgesetzt. Es darf daher jede Beschäftigung von Lehrlingen, Gehülfen rc. in allen Zweigen des Handelsgewerbes, sowie jeder Gewerbetrieb in offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen im Stadtkreis Stettin nur stattfinden **von 6¾ Uhr Morgens bis 9¾ Uhr Vormittags und von 12—2 Uhr Mittags.** Für unsere Nachbarstadt Grabow a. O. dagegen ist die Zeit des Hauptgottesdienstes von 10—12 Uhr Vormittags festgesetzt und hat dort also der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen von 7—10 Uhr Vormittags und 12—2 Uhr Mittags stattzufinden.

Stettin, 1. Juli. Vor Beginn der Ferien waren die Stadtverordneten noch zu einer Parforce-Arbeit eingeladen, welche sie gestern Abend begannen und heute im Schweiße ihres Angesichts fortsetzen müssen. Es handelt sich um die Schluß-Sitzung der Stadtverordneten vor den zwei Monate währenden Ferien. Für diese Sitzung sind vorsichtigerweise von vornherein zwei Tage in Aussicht genommen, denn nicht weniger als 69 Vorlagen sind aufgespeichert worden und sollen erledigt werden. Die dabei in Frage kommenden Bewilligungen belaufen sich auf ca. 186,500 Mark, außerdem sind aber noch verschiedene Vorlagen, die „es in sich haben", so die Genehmigung der Schulprojekte, deren Kostenanschlag mit zusammen 381,000 Mark abschließt. Diese Anhäufung von Vorlagen — und theilweise sogar sehr wichtiger Vorlagen — bis zur letzten Sitzung vor den Ferien ist um so bedauerlicher, als erfahrungsmäßig Ende Juni sich schon eine Anzahl der Mitglieder in der Sommerfrische oder in Bädern befinden, obwohl sie bei Berathung von wichtigen Vorlagen nicht gern fern bleiben. Auch gestern war die Versammlung nicht sehr zahlreich besucht, es waren nur 41 Mitglieder anwesend. Die Schuld an der Anhäufung der Vorlagen fällt, soweit uns bekannt, jedoch keineswegs dem Vorsteher der Versammlung zur Last, sondern dem Magistrat, an welchen die Vorlagen erst so spät eingingen, daß es dem Herrn Vorsitzenden nicht möglich war, in voriger Woche eine Sitzung anzuberaumen, da damals genügendes Material für eine solche nicht vorlag. Im Interesse der Stadt kann eine solche Massenabschlachtung nicht sein und es wäre besser, wenn dieselbe in Zukunft vermieden würde. Vom Magistrat zurückgezogen war eine Vorlage betreffend Bewilligung von 10,000 Mark zu einem Karkutsch-Denkmal auf dem Nemitzer Kirchhof.

Eine ganze Reihe von Gegenständen der Tagesordnung war unwesentlicher Natur und wurden den Vorlagen gemäß erledigt, von den übrigen erwähnen wir folgende:

Von Herrn Dr. Kolisch war in einer der letzten Sitzungen die Beschaffung eines Wagens zum Transport der zur Desinfektion bestimmten Gegenstände angeregt, auch der Magistrat hat die Nothwendigkeit eines solchen anerkannt und schlägt vor, einen schon vorhandenen Wagen zu einem Desinfektions-Transportwagen umzuändern und die erforderlichen Kosten mit 280 Mark zu bewilligen. Bei der Berathung der Vorlage von der Finanz-Kommission wurde hervorgehoben, daß ein Wagen nicht genügend, da die Gefahr vorhanden sei, daß Ansteckung nicht ausgeschlossen, wenn die desinfizirten Sachen in demselben Wagen zurückgeschafft würden, es müßten zwei Wagen beschafft werden und beantragt die Kommission, die Sache so lange zu vertagen, bis das Desinfektionshaus fertiggestellt werde.

Herr Bürgermeister Giesebrecht entgegnet, daß eine Gefahr auch bei Beschaffung nur eines Wagens nicht vorhanden sei, da der Wagen nach jeder Benutzung nach den gesetzlichen Vorschriften desinfizirt werde. Die beantragte Vertagung würde die Sache vielleicht auf Jahre hinausschieben, da das Desinfektionshaus zwar in Angriff genommen, aber noch lange nicht fertig gestellt sei.

Nachdem die Herren Dr. Kolisch, Dr. Freund und Malkewitz für die Magistratsvorlage das Wort ergriffen, wird dieselbe angenommen.

Für einen juristischen Hülfsarbeiter beim Magistrat werden 6 Mark Diäten pro Tag vom 1. Juni bis 31. Dezember d. J. bewilligt.

Durch eine plötzliche Senkung des Pflasters war eine Droschke in der Saunierstraße umgefallen und theilweise beschädigt worden und die Verhandlung mit dem Besitzer führte zu dem Resultat, daß sich derselbe mit einer Entschädigung von 42 Mark zufrieden geben wollte. Der Herr Syndikus war zwar der Ansicht, daß die Stadt zum Ersatz des Schadens nicht verpflichtet sei, er fand aber mit dieser Ansicht im Magistrat keine Zustimmung, da die Mehrheit desselben eine Verpflichtung zur Zahlung seitens der Stadt für vorliegend erachtete, ebenso glaubte die Tiefbau-Deputation, daß mindestens eine moralische Verpflichtung zur Zahlung vorhanden sei. Die Versammlung bewilligt die geforderten 42 Mark. — Die Wasserversorgung des Grundstücks Johannisberg von der städtischen Leitung wird genehmigt.

Zum letzten Male beschäftigte der ominöse „Fall Jaskowski" die Stadtverordneten, indem nunmehr die Entscheidung des königl. Staatsministeriums eingegangen ist, wonach die Pensionirung des Herrn Jaskowski genehmigt ist. Die Versammlung nimmt mit Befriedigung hiervon Kenntniß.

Für Fertigstellung der Gartenanlagen am Paradeplatz, in der Kaiser-Wilhelmstraße und auf dem Klosterhof wird die Uebertragung von 5000 Mark auf den laufenden Etat genehmigt.

Der Besuch der Mittelschulen hat ganz bedeutend zugenommen, in dem Jahre 1882—83 waren in 17 Klassen 687, 1892—93 in 37 Klassen 1680 Schüler. Diese starke Vermehrung der Schülerzahl ist auf Kosten der drei städtischen Gymnasien entstanden, indem Letztere im Jahre 1882—83 von 1750 Schülern, im Jahre 1892—93 nur noch von 1589 Schülern besucht waren, obwohl inzwischen 8 neue Klassen eingerichtet sind. Es hat sich in der Barnimschule wiederum eine Vermehrung um 2 Klassen nöthig gemacht, dieselbe wurde von der Versammlung genehmigt und die Kosten mit 3335,50 Mark bewilligt. — Zum Vorsteher der 4. Armen-Kommission wurde Herr Kaufmann **Winguth**, zum Vorsteher und Waisenrath des 17. Bezirks Herr Maurermeister **Kelm** gewählt.

Zur Errichtung von 18 neuen Beamtenstellen vom 1. Juli d. J. ab wird seitens des Magistrats die Genehmigung erbeten und gleichzeitig damit der Vorschlag verbunden, daß das bisherige Besoldungs-System der Ascension in das System der Alterszulagen umgewandelt werde. In ausführlichster Weise referirt namens der Finanz-Kommission Herr **Cohn** und bittet die Umwandlung des Besoldungs-Systems in ein Alterszulage-System, wie bereits früher, abzulehnen, indem er bemerkt, daß der dahin gehende Beschluß der Finanz-Kommission einstimmig gefaßt sei. Aber auch mit der von dem Magistrat vorgeschlagenen Errichtung von 18 neuen Beamtenstellen kann sich die Finanz-Kommission nicht einverstanden erklären, sie empfiehlt, nur die Errichtung von 14 neuen Stellen zu genehmigen, wie dies bei Ausarbeitung des Etats vom Magistrat auch in Aussicht genommen war, sie bittet die Errichtung von weiteren vier Stellen abzulehnen.

Herr Kämmerer **Matting** vertheidigt in längerer Rede die Vorlage des Magistrats im vollen Umfange und hebt hervor, daß die vier neuen Stellen, deren Ablehnung seitens der Finanz-Kommission beantragt werde, vom Magistrat nicht aufgegeben werden könnten, denn es handle sich um zwei Stellen bei der Sparkasse, welche nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten von festangestellten Beamten besetzt werden müssen, und um zwei Stellen bei dem neuen Schlachthaus, welche bisher im Etat nicht bestanden hätten. Sollten diese abgelehnt werden, so müßte sich der Magistrat erst bei der Finanz-Kommission informiren, wie es gemacht werden solle.

Herr **Malkewitz** bedauert, daß eine so folgenschwere Vorlage, wie die Umänderung des Besoldungsmodus, den Mitgliedern der Versammlung nicht vorher im Druck zugegangen sei. Dieselben sind gezwungen, ihre Entscheidung nach den Ausführungen des Referenten und des Magistrats-Dezernenten zu treffen und Letztere böten ein so reiches Zahlenmaterial, daß sich der Uneingeweihte unmöglich während des Vortrages informiren könne. Redner spricht sich im Weiteren für die Magistratsvorlage aus.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Finanzkommission angenommen.

Herr **Hofrichter** referirt über den Antrag des Magistrats betr. den Ankauf des Stadttheaters und den eventuellen Ausbau desselben in gemischter Kommission zu berathen. Nach den vom Herrn Stadtbaurath Meyer entworfenen Plänen würden die Umbaukosten sich auf rund 360,000 Mark belaufen, so daß unter Hinzurechnung der Ankaufssumme gegen 500,000 Mark von der Stadt aufzuwenden sein würden. Bei dem Umbau sollen die Außenmauern des jetzigen Gebäudes sämmtlich mit verwendet werden. Nach seiner Ausführung würde Stettin ein Stadttheater etwa von der Größe des Berliner Lessing-Theaters erhalten. Einen Neubau in ungefähr gleichem Umfange aufzuführen, würde einschließlich des zu erwerbenden Grund und Bodens sich auf reichlich eine Million Mark stellen. Bei dem ersteren Projekt würden die Plätze im Parquet, 1. Rang und Logen um 246 vermehrt, bei einem zweiten Projekt würden die Plätze um 550 vermehrt, davon allein 400 im Parquet, die Kosten aber 900,000 Mark betragen. Der Magistrat hält das erste Projekt für die Bedürfnisse Stettins für ausreichend. Der Referent beantragt, der Magistrats-Vorlage zuzustimmen und in die Kommission 7 Mitglieder aus der Versammlung zu wählen.

Herr Oberbürgermeister **Haken** betont, daß der Magistrat bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt nur mit schwerem Herzen der Vorlage näher getreten sei, er glaubte sich aber der Verpflichtung zur Uebernahme des Theaters seitens der Stadt nicht länger entziehen zu können, um so mehr, da das Entgegenkommen der Kaufmannschaft in jeder Weise vortheilhaft sei.

Herr Dr. **Amelung** hat nichts gegen die Niedersetzung einer Kommission, er behält sich aber seine volle Entschließung zu dem Projekt selbst bis nach dem Kommissionsbericht vor.

Die Vorlage des Magistrats wird angenommen und als Mitglieder der Kommission die Herren **Greffrath**, **Gollnow**, **Hemptenmacher**, **Hofrichter**, **Malkewitz**, **Manasse** und der Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. **Scharlau** vom Bureau vorgeschlagen.

Bei der Verwaltung der Wasserleitung haben sich Etatsüberschreitungen von 5120,63 Mark und 139,25 Mark herausgestellt. Da die Nothwendigkeit der Ausgaben in den einzelnen Fällen nachgewiesen ist, wird die Nachbewilligung ohne Debatte ausgesprochen.

Gelegentlich der Berathung des Baues der Lastadie-Schule beschloß die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, die Einrichtung von Schulbädern in den zu erbauenden Schulhäusern in Erwägung zu ziehen. Der Magistrat hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und äußert sich dahin, daß die vorbereitenden Berathungen stattgefunden und den Magistrat zu dem Beschluß geführt haben, die Einrichtung solcher Bäder abzulehnen, da dieselben nur zweifelhaften Nutzen haben und zu tief in die Rechte der Familie eingreifen würden. Der Magistrat gab der Versammlung hiervon Kenntniß, und der Referent, Herr **Cohn**, hebt hervor, daß die Finanz-Kommission mit dem Magistratbeschluß einverstanden sei.

Herr Dr. **Freund** versucht in beredter Weise nochmals, das Interesse der Versammlung für Schulbäder zu erwecken und stellt den Antrag, daß zunächst in einer Schule ein Versuch mit Errichtung der Bäder gemacht werde event. wenigstens eine gemischte Kommission eingesetzt werde, um darüber zu berathen, ob ein solcher Probeversuch gemacht werden solle.

Herr Oberbürgermeister **Haken** wendet sich gegen diese Anträge, indem er darauf hinweist, daß die Errichtung von Brausebädern über die Verpflichtung der Kommune hinausgehe, es seien noch andere Dinge, wie die Regelung des Turnwesens und der Jugendspiele, deren Erledigung wichtiger und nothwendiger sei.

Herr Dr. **Amelung** ist der Ansicht, daß die Errichtung von Schulbädern wohl des vorgeschlagenen Probeversuchs werth sei, denn viele Städte hätten dieselben bereits eingeführt und trübe Erfahrungen damit bisher nicht gemacht.

Bei der Abstimmung werden die Dr. Freund'schen Anträge mit geringer Majorität abgelehnt.

Schließlich referirte Herr **Ritschl** über den Vertragsentwurf, betreffend die Herstellung der elektrischen Beleuchtung im Rathhause. Die Zahl der Mitglieder der Versammlung hatte sich inzwischen noch mehr verringert, auch die Aufmerksamkeit der Anwesenden sehr abgeschwächt und es schien, als ob es die Letzteren als eine Erholung betrachteten, daß sie am Schlusse der nur kurzen Ausführungen des Referenten ohne Debatte ihre Zustimmung zu dem Vertragsentwurf geben konnten.

Ebenso wurde ein Antrag der Finanz-Kommission angenommen, dem Magistrat in Erwägung zu geben, ob es sich nicht empfehle, bei den Aborten, Korridoren und Treppen — außer der Haupttreppe nach dem Viktoriaplatz — wie bisher, Gasbeleuchtung zu belassen.

Herr **Domcke** regte noch an, auf die Prüfung der Elektrizitätsmesser größere Sorgfalt zu verwenden und dieselben vielleicht zeitweise von dritter unparteiischer Seite untersuchen zu lassen, worauf Herr Stadtrath **Bock** entgegnet, daß der Stadt dies Recht aktenmäßig gesichert sei.

Um 8¾ Uhr Abends wird die Versammlung auf heute vertagt.

* **Wer kennt die Oie?** Eine überaus interessante Abwechselung wird am nächsten Sonntag denjenigen geboten, die sich im Anschluß an die Stettiner Sonderfahrt einer Sonderfahrt nach Zinnowitz, beziehungsweise der Greifswalder Oie, anschließen. Das liebliche Zinnowitz, die Kinderstube Berlins, wie es allgemein genannt wird, ist allein anziehend genug. Anziehender aber wird die Fahrt durch den Besuch der Greifswalder Oie, jener kleinen Insel, die mit Recht das Helgoland der Ostsee genannt wird. Die von Felsen umgebene, steil aus den Fluthen hervorragende Insel ist etwa 200 Morgen groß, hat nur 3 Bauernhäuser und den weit sichtbaren Leuchtthurm. Eine besondere Merkwürdigkeit der Insel bildet der kleine Buchenwald mit seinen knorrigen, moosbedeckten Stämmen, seinen Untergesträuchern von mächtigen wilden Rosenstücken und Christusdorn. Von der Oie erzählt man sich als Merkwürdigkeit für ihre Verfassenheit, daß, als im Jahre 1872 der erste Bettler dieselbe besuchte, er von der gesammten Bevölkerung, d. i. 30 Seelen, freudig bewillkommnet wurde. Friedrich Wilhelm IV. mit seiner Gemahlin besuchte wiederholt die einsame Insel. Philipp Galen wählte sie zum Schauplatz seines spannenden Romans: „Die Perle von der Oie". Wer diesen schönen Punkt zu sehen wünscht, benutze von Stettin aus bis Swinemünde den Schnelldampfer „Freia", der im Hafen an der elektrischen Beleuchtung leicht erkenntlich ist, und steige in Swinemünde auf die „Prinzeß Royal Victoria" um. (Siehe auf den Inseratentheil.)

* **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter August **Steinhöfel** aus Sabow, früher in Greifenhagen, wegen strafbaren Eigennutzes und räuberischer Erpressung verhandelt. Die Verhandlung stand bereits in der vorigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung an, wurde jedoch damals vertagt. Den Sachverhalt theilten wir s. Z. mit. Von der Anklage der räuberischen Erpressung wurde St. freigesprochen, jedoch wegen des strafbaren Eigennutzes traf ihn eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

Weiter sollte gegen den Bootsmann August **Milster** aus Greifenhagen wegen Meineides verhandelt werden. Die Verhandlung wurde jedoch behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt.

* Dem Kaufmann **Baumann** (in Firma Baumann u. Fließ) ist auf sein Gebot von 43 Mark pro Quadratmeter für die an der Greifenstraße, im Bauviertel I belegene Parzelle 10 der Zuschlag ertheilt.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Regierungs-Rath **Höfer** zu Köslin den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

— **Ferienkolonien.** In den letzten Tagen sind weitere Gaben eingegangen von Frau Landgerichts-Direktor **Hetzer**, Frau Admiral **Dietern**, den Herren **Schindler** u. **Mützell**, Gebrüder **Aren**, Paul **Muth**, Bruno **Urban** und Geheimrath Dr. **Brand** und L. **Manasse**.

Vermischte Nachrichten.

R. **Goslar**, 29. Juni. Die durch das neue Einkommensteuergesetz in Preußen für Manchen geschaffene unbehagliche Situation in Bezug auf das Steigen seiner Steuerverpflichtungen gegen den Staat hat zu besonders seltsamen Vorgängen im Kreise Goslar geführt. Der bisherige Landrath des Kreises, Herr Thon (jetziger Polizeidirektor in Stettin) hatte im Frühjahr d. J. bei der Oberleitung der Einschätzungsarbeiten in gewissenhafter Weise, wenn er z. B. die „Selbsteinschätzungen" zur nöthigen Korrektur zurückgab, nur den Intentionen des Gesetzes entsprochen, sich aber gleichzeitig den Haß jener Leute, die sich zu hoch eingeschätzt glaubten, zugezogen. Dieser Haß kam in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 19. Mai zur Entladung. Herr v. Schalscha, einer der Wortführer der Zentrumspartei, brach in der Sitzung die Gelegenheit vom Zaune, Herrn Thon wegen seines Einschätzungsvorgehens in heftigster Weise anzugreifen und dabei die Bemerkung einfließen zu lassen, daß Herr Thon wohl in Folge seines schneidigen Vorgehens bei der Einschätzung zum Polizeidirektor von Stettin ernannt worden sei. Da der Minister v. Herfurth die von Herrn von Schalscha in seiner Kritik gegen den Landrath Thon vorgebrachten Beschwerden als von anonymen Persönlichkeiten stammend bezeichnete, sah sich die „Goslarsche Zeitung" alsbald veranlaßt, die unehrliche Maulwurfsarbeit hinterlistiger anonymer Verdächtigungen gebührend an den Pranger zu stellen. Und nun geschah etwas Unerwartetes: Der Stadtsyndikus Quensell von Goslar, bekannt als langjähriger persönlicher Gegner des Herrn Thon, wandte sich brieflich an die Redaktion des genannten Blattes mit dem Verlangen, eine Berichtigung aufzunehmen des Inhalts, Herr von Schalscha habe seine Informationen nicht anonym, sondern von „ihm bekannten Persönlichkeiten" empfangen. Die Redaktion glaubte dem Herrn eine Aktivlegitimation zu einem derartigen Verlangen nicht anerkennen zu müssen und lehnte dasselbe rundweg ab. Dieser erhob Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und diese veranlaßte eine Verhandlung der Angelegenheit. Die Anklage richtete sich gegen den verantwortlichen Redakteur Stegelitz wegen Uebertretung der §§ 11 und 19 R.-G. über die Presse — Nichtaufnahme einer Berichtigung — vor dem hiesigen Schöffengericht. Im Kreuzverhör brachte der Anwalt des Angeklagten den Denunzianten Stadtsyndikus Quensell zum Geständniß, daß er in der verlangten „Berichtigung" objektiv und subjektiv die Unwahrheit gesagt, und daß er (Quensell) allein es gewesen, der Herrn von Schalscha zu den Angriffen auf Thon angestiftet. Zwar versuchte der Amtsanwalt Herr Bähr den so schwer bloßgestellten Zeugen zu decken, indem er dagegen protestirte, daß an ihn zur „Erheiterung" des Auditoriums, das nebenbei bemerkt nur aus den angesehensten Bürgern der Stadt bestand und sich durchaus würdig betrug, noch weitere überflüssige Fragen gestellt würden, hatte aber nur den Erfolg, daß der Gerichtsvorsitzende (ein Sohn des früheren Justizministers Leonhardt) dies als eine grobe Ungehörigkeit zurückwies und gegen den Herrn Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anwendung der Strafprozeßordnung in Aussicht stellte. Nach kurzer Berathung erkannte das Gericht, daß, da Quensell sich der Redaktion gegenüber als Informator des Herrn von Schalscha nicht zu erkennen gegeben, er auch kein Recht zur Erzwingung der Berichtigung gehabt und deshalb der angeklagte Redakteur unter Uebernahme sämmtlicher Kosten auf die Staatskasse freizusprechen sei, auch seien demselben die ihm erwachsenen Auslagen, besonders die für die Vertheidigung, zurückzuerstatten. Bezeichnender Weise war der Stadtsyndikus in dem Urtheil stets nur als Denunziant bezeichnet. Seine Stellung als die des zweiten Beamten in Goslar erscheint schwer erschüttert; weitere Folgen dürften nicht ausbleiben, da der von ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Voreinschätzungskommission bekundete Mangel an Amtsverschwiegenheit wohl Anlaß zu einem Disziplinarverfahren geben dürfte. In Goslar Stadt und Kreis erregt die Sache ungeheures Aufsehen.

— (Für junge Kaufleute.) In den meisten kaufmännischen Geschäften tritt im Sommer für einige Zeit ein stiller Geschäftsgang ein und das Personal ist weniger stark in Anspruch genommen, als zu andern Zeiten des Jahres. Junge Leute, die den Mangel einer schöneren Schrift oder Unkenntniß der einfachen und doppelten Buchhaltung zu beklagen haben, sollten deshalb den ruhigen Geschäftsgang zu ihrer eigenen Ausbildung benützen und sich von den Herren Gebr. Gander in Stuttgart, Institut für kaufmännische Lehrmittel, die Broschüre kommen lassen: Selbst-Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie im kaufmännischen Schnell- und Schönschreiben, welche gratis und franko versandt wird.

Köln, 30. Juni. (Telegr. Meld.) In dem Emsflusse bei Warendorf sind, wie die „Köln. Volkszeitung" meldet, gestern Abend ein junger Mann und fünf Mädchen durch das Leckwerden des Schiffes, auf welchem sie sich befanden, ertrunken; zwei Personen wurden gerettet.

Bremen, 30. Juni. (Telegr. Meld.) Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave", welcher am 21. d. M. von Newyork abgegangen ist, passirte am 29. d. M. Scilly. Der Kapitän der „Trave" signalisirte hierbei, daß die „Trave" während der Reise mit einem Schiff zusammengestoßen sei; das Schiff sei gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet. Der Schaden der „Trave" sei unbedeutend.

Nach einer weiteren Meldung ist der Zusammenstoß des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Trave" am 22. d. M. im Nebel erfolgt und zwar mit dem Schiff „Fred. B. Taylor" aus Yarmouth, welches 1836 Registertons hat, im Jahre 1883 erbaut ist und im Ballast von Havre nach Newyork unterwegs war. 20 Personen des „Taylor" sind gerettet worden; zwei Mann ertranken.

Kopenhagen, 30. Juni. Der deutsche Schooner „Katharina", Kapitän Meyer, auf der Reise von Liverpool nach Danzig mit Eisenerz, ist in dem furchtbaren Sturm in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Nordsee gesunken. Vier Mann von der Besatzung sind mit dem Schiffsboot an der Westküste von Jütland angekommen; der Kapitän und ein Matrose wurden von einer Sturzwelle aus dem Schiffsboot geschleudert und ertranken.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. Juni. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 55,00, do. loko ohne Faß (70er) 35,20. Matt. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 30. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,30. — Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,90 G., 12,97½ B., per August 13,95 bez., 12,97½ B., per Oktober 13,10 bez., 13,15 B., per Dezember 12,67½ bez., 12,72½ B. Ruhig.

Köln, 30. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 19,50, fremder loko 21,75, per Juli 19,60, per November —,—. **Hafer** hiesiger loko 15,00. fremder —,—. **Rüböl** loko 55,00, per Oktober 53,90, per Mai 53,90. — Wetter: Windig.

Hamburg, 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni —,—, per Juli 63,25, per September 62,50, per Dezember 61,25. — Ruhig.

Hamburg, 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 12,95, per August 13,05, per Oktober 12,72½, per Dezember 12,67½. — Flau.

Pest, 30. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko beh., per Mai-Juni 8,55 G., 8,60 B., per Herbst 8,04 G., 8,06 B. **Hafer** per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,39 G., 5,41 B. **Mais** per Mai-Juni 4,74 G., 4,76 B., per Juli-August 4,75 G., 4,77 B. **Kohlraps** 11,60 G., 11,70 B. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Juni, Vorm. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Weizen** ruh., per Juni 22,70, per Juli 22,70, per Juli-August 22,90, per September-Dezember 23,60. **Roggen** ruh., per Juni 16,00, per September-Dezember 16,50. **Mehl** ruh., per Juni 52,10, per Juli 52,00, per Juli-August 52,20, per September-Dezember 53,20. **Rüböl** weich., per Juni 55,75, per Juli 55,75, per Juli-August 56,00, per September-Dezember 56,75. **Spiritus** beh., per Juni 48,00, per Juli 47,75, per Juli-August 47,75, per September-Dezember 43,25. — Wetter: Bedeckt.

London, 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 100 Lstr. — Sh. — d. — **Zink** 21 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 10 Lstr. 15 Sh. — d. — **Roheisen.** Mixed numbres warrants 41 Sh. 3 d.

Telegraphische Depeschen.

Sagan, 30. Juni. Die Freisinnigen stellen zur Ersatzwahl für den verstorbenen Berliner Oberbürgermeister, von Forckenbeck, Georg von Bunsen als Reichstagskandidaten auf.

Köln, 30. Juni. In der gestrigen Versammlung der Zentrumspartei sprach der Abgeordnete Lieber über die neuesten Ausführungen Bismarcks: Ein Staatsmann, der unter Fürst Bismarck ähnliches gethan hätte, säße längst in Spandau. Wir stehen hinter dem vom Kaiser ernannten Kanzler. Der Redner befürwortete die konfessionelle Duldsamkeit, bekämpfte den Antisemitismus und erklärte, daß mit der Forderung der territorialen Unabhängigkeit des römischen Stuhles das Festhalten am Dreibund nicht im Widerspruch stehe; den Kampf um die Schule werde das Zentrum auf das entschiedenste fortführen.

Dresden, 30. Juni. Das hiesige Bismarck-Huldigungskomitee hat einen Ueberschuß von 3000 Mark dem Dresdener Fonds für ein Bismarck-Denkmal überwiesen.

Wien, 30. Juni. Wie die Abendblätter berichten, schlug bei dem Gewitter heute Nacht der Blitz zweimal in den Bezirk der Musik- und Theater-Ausstellung, ohne indeß größeren Schaden anzurichten.

Paris, 30. Juni. Wie der „Gaulois" erfahren haben will, soll die deutsche Regierung der französischen offiziell mitgetheilt haben, daß im Jahre 1900 eine Weltausstellung in Berlin stattfinden werde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Der fahrplanmäßige Reichspostdampfer mit dem heimkehrenden Ablösungstransport von Sr. Maj. Kanonenbooten „Wolf" und „Iltis", Kommandoführer Lieutenant zur See Nordmann, ist am 30. Juni d. J. von Hongkong nach Bremerhafen in See gegangen.

Pest, 30. Juni. In Oszlany wurden gestern 142 Wohnhäuser sammt den Nebengebäuden durch eine Feuersbrunst zerstört. 2 Menschen sind verbrannt und 80 Familien obdachlos geworden.

Paris, 30. Juni. Deputirtenkammer. Der konservative Deputirte Delahaye brachte eine Interpellation ein über die Haltung des Präsidenten des Schwurgerichtshofes in dem Prozesse Drumont-Burdeau, den er beschuldigt, das Verdikt von den Geschworenen erpreßt zu haben, indem er denselben versprach, daß die Strafe eine leichte sein werde. Der Justizminister erwiderte, die Untersuchung habe dargethan, daß der Präsident seine Pflicht erfüllt habe. Nach einer lebhaften Berathung nahm die Kammer alsdann die von dem Justizminister beantragte einfache Tagesordnung mit 309 gegen 202 Stimmen an.

Madrid, 30. Juni. Die Urheber der Streikunruhen in Barcelona, die Anarchisten Brezagna und Varela, sowie der Sozialist Ruiz wurden verhaftet.

London, 30. Juni. Die Morgenblätter besprechen sämmtlich die zwischen Bismarck und der deutschen Regierung ausgebrochene offene Fehde. „Morningpost" schreibt, der Patriotismus des Fürsten werde ihn hoffentlich dazu veranlassen, von der Fortsetzung eines Konfliktes abzustehen, welcher unberechenbare Folgen haben könne. „Standard" räth von einer gerichtlichen Verfolgung ab, da sich mit demselben Moment die Sympathien der Welt dem Fürsten wieder zuwenden würden.

Christiania, 30. Juni. Das Präsidium des Storthings überreichte heute dem Könige eine Adresse, in welchem dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der König den Beschluß des Storthing, betreffend die Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens nicht habe sanktioniren wollen, wodurch die Demission des Ministeriums verursacht worden sei. Die Adresse schließt mit dem Ersuchen, der König möge um des Vaterlandes, des Königthums und der Union willen den Beschluß des Storthing sanktioniren und dadurch die Demission des Kabinets, das einzig und allein gegenwärtig das Vertrauen des Storthing besitze, verhindern. — Man erwartet eine schriftliche Antwort des Königs.

Wetteraussichten
für Freitag, den 1. Juli 1892.

Zeitweise heiteres, jedoch noch unbeständiges, kühles Wetter mit etwas Regen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. Juni, — 0,86 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 29. Juni, + 1,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. Juni, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. Juni, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. Juni, + 0,68 Meter. — **Netze** bei Usch, 26. Juni, + 0,82 Meter.

Berlin, den 30. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 b	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	96,75 G
do. do.	3½%	100,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,40 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 G
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,60 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,20 B	Pommersche do.	4%	102,60 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	93,75 b
do. do. neue	3½%	98,25 b	Posensche do.	4%	102,60 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,60 G
Berliner Pfdbr.	5%	113,90 B	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	110,50 B	Sächsische do.	4%	102,80 b
do. do.	4%	104,80 bG	Schlesische do.	4%	102,60 G
do. do.	3½%	98,80 bG	Schl. Holst. do.	4%	102,60 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,60 B
do. neue	3½%	97,25 G	Bayerische Anl.	4%	106,80 G
do.	4%	102,25 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,90 G
do.	3½%	96,50 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 G
do.	3%	86,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,40 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,20 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,25 b
Pommersche do.	3½%	97,10 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,90 bG
do. do.	4%	102,00 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 b
Posensche do.	4%	102,60 B			
do. do.	3½%	96,20 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103,00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47,40 b G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,00 b	do. do. amortb.	5%	97,40 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,75 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	91,80 B	do. do. 1880	4%	94,70 b
Italienische Rente	5%	91,60 G	do. do. 1887	4%	[illegible] b
Mexican. Anleihe	6%	85,70 b	do. Goldrente	6%	103,75 B
do. do. 20 L. St.	6%	87,60 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,00 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,00 b
do. do.	6%	120,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	96,80 bG	do. do. 1866	5%	141,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	81,00 bB	do. Bodencr. neue	4½%	96,70 G
do. do.	5%	86,00 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,30 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,50 G	do. Rente	5%	82,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,80 b	do. do. neue	5%	82,00 bG
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	94,30 bB
do. 1860er Loose	5%	128,70 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	85,60 b
do. 1864er Loose	—	317,00 b			
[illegible] St.-A. Obl.	5%	101,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,50 G	Dux-Bodenbach	4½	227,00 b
Frankf. Güterb.	4%	77,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91,40 b
Lübeck-Buchen	4%	145,25 b	Gotthardbahn	4%	149,40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115,10 B	It. Mittelm.-B.	4%	99,90 b
Marb.-Mlawka	4%	67,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	73,75 b	do. Nordwb.	5%	91,60 b
Saalbahn	4%	26,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	108,40 B
Stargard-Posen	4½%	102,25 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	—,—	do. Wien	4%	207,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,90 b
Marb.-Mlawka	5%	106,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,60 b	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	78,50 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,90 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	87,10 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	89,90 b
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,[illegible] bB
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	89,00 bB
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,30 bG
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85,20 b	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]9,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,75 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,10 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 G	Rybinsk-Bologye	5%	88,10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,60 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76,20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	[illegible]2,25 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76,80 bG	Transkaukasisch. g.	3%	77,10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Terespol	5%	99,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,10 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,40 G	Wladikawkas gar.	4%	91,[illegible] b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89,60 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,80 G
Brest-Grajewo	5%	95,00 G	Oregon Railway Nav.	5%	95,90 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bB	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101,10 [illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,40 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,25 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,9[illegible]
do. do. do.	3½%	94,70 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	[illegible]
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,[illegible] G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,60 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,90 G	do. do. do.	4%	101,90 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,70 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,80 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101,00 bG
			do. do. (rz 100)	4%	100,5 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	65,00 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,50 bG
Berliner Cassenver.	8¼	133,10 G	Disc.-Command.	11	191,60 b
do. Handelsges.	9½	143,80 bB	Dresdner Bank	10	145,90 b
do. Prod.-Hdl.	—	116,80 G	Nationalbank	8	118,83 b
Bresl. Disc.-Bank	9	96,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	111,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	154,65 bG
Deutsche Bank	10	163,50 b	Reichsbank	8½	149,10 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128,15 G	Hörder Bergw.	—	10,25 G
Bochum. Bgw. A.	6	43,25 bG	do. conv.	—	16,20 G
do. Gußstfab.	—	139,60 b	do. St.-Pr.	—	36,75 bG
Bonifacius	13⅓	98,25 bG	Hugo	10	84,50 bG
Borussia Bergw.	—	3,00 B	Kön.- u. Laurah.	—	111,50 bG
Donnersmarckh.	6	78,75 B	Louise Tiefbau	—	77,00 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	60,10 bG	Märk.-Westf.	—	129,00 B
Gelsenkirchener	12	137,90 b	Oberschlesisch	6	55,75 b
Harkort Bergw.	—	129,10 G	Stolberg. Zink-H.	2½	49,60 G
Hibernia	19	118,00 b	do. do. St.-Pr.	6½	118,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	95,50 bG
Ahrens do.	0	55,25 bG	Dessauer Gas	[illegible]	160,06 G
Böhmisches do.	14	224,00 G	Nobel Dyn. Tr.	4	132,50 G
Bock do.	0	58,80 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	162,80 bG
Bolle do.	6	76,25 bG	Löwe u. Co.	18	235,50 [illegible]
Landré do.	8	132,50 B	Magd. Gas-Ges.	4½	88,7[illegible]
Tivoli do.	4	121,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	[illegible]
Bredow. Zuckerf.	—	57,00 B	do. (Lüders)	—	152
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	116,00 G	Germaniawerke	—	140,[illegible]
Leopoldshall	—	71,25 b	Hallesche	35	316,00 G
Oranienburg	7½	89,25 G	Hartmann	—	1[illegible]6,25 G
do. St.-Pr.	7½	98,00 B	Pomm. conv.	6	72,25 G
Schering	19	206,50 b	Schwartzkopff	—	247,50 bG
Staßfurter	—	132,30 b	St. Vulc. L. B.	8	111,30 [illegible]
Union	12	117,00 G	Nordd. Lloyd	7	107,3[illegible]
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.		
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.		
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.		
St. Ch.-F. v. Did.	30	198,75 G	Gr. Pferdeb.-G.		
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	84,25 b
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11025,00 B	Germania	40	1110,00 G
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4099,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1746,00 B	do. Rückv.	45	926,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	950,00 G
Concordia, L.	45	1120,00 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6650,00 B	Turingia	240	4085,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ 4
Privatdiscont 1¾ G

Wechsel-Cours vom 30. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 G
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 b
do. 2 Monat	3½%	80,70 b
London 8 Tage	2½%	20,375 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 bB
do. 2 Monat	3%	80,75 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,45 b
do. 2 Monat	5½%	169,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	204,75 b
do. 3 Monat	6%	204,25 b
Warschau 8 Tage	6%	204,40 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,365 b
Sovereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80,95 bG
20 Francs per Stück	16,19 bB	Oesterr. Banknoten	170,80 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	20[illegible],60 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von **Henrik Westerström.**

(Nachdruck verboten.)

11)

— Freilich, freilich, — erst kürzlich, als er mit der jungen Engländerin nach Monaco fahren wollte, was doch höchst unpassend war und Sie ihm auch geziemend verwiesen. Diese Miß Drummond, die mindestens ihre sieben Jahre älter ist als Herr Magnus, sollte sich schämen, so ungenirt mit dem jungen Herrn umzugehen, ich begreife nicht, daß ihre Frau Tante —

— Ah, das hat seine eigene Bewandtniß mit dieser Tante, unterbrach ihn Fräulein von Erminger unruhig, Missis Reed ist eine sehr respektable Dame, doch leider, was ihre Existenz anbetrifft, gänzlich auf die exzentrische Nichte angewiesen, welche von Haus aus sehr reich ist, während die Tante gar kein Vermögen besitzt. Sie kann mit der eigenwilligen und launenhaften Person nichts anfangen und fühlt sich sehr unglücklich.

— Das begreife ich, sagte Winkel nachdrücklich.

— Uebrigens beruht die Vorliebe der Miß Drummond für unseren jungen Grafen auf seiner angeblichen Aehnlichkeit mit ihrem einzigen Bruder, fuhr Fräulein von Erminger lebhafter fort, welche, wie Missis Reed mir versichert hat, ganz erstaunlich, ja, buchstäblich zum Verwechseln sein soll, Figur, Größe, Haltung, Gesicht, Augen, — Alles fast genau übereinstimmend.

Ich habe mich in der Hauptsache, was das Gesicht anbetrifft, davon überzeugt, finde aber, daß unser Herr Magnus lebhaftere, überhaupt viel schönere Augen hat als der junge Drummond, der auch etwas älter, ich glaube, neunzehn Jahre alt, jedoch nicht größer und stärker als Magnus sein soll.

— Aber den Spleen hat, wie Herr Ruffus behauptet, schaltete Winkel triumphirend ein.

— Unsinn, der arme junge Mann leidet an einer tiefen Schwermuth, seitdem er seine Mutter verloren hat, so erzählte mir die Tante. Die Geschwister sind Waisen, und beide enorm reich, Miß Kathe Drummond ist mündig und unumschränkte Besitzerin mehrerer Millionen, liebt aber ihre Freiheit über Alles und hat deshalb schon viele Partien ausgeschlagen.

Ihre beste Eigenschaft ist die Liebe für den Bruder, den der Vormund mit einem passenden Begleiter auf Reisen geschickt hat, um ihn der gefährlichen Schwester zu entreißen. Nun schweift sie in der Welt umher, um ihn zu suchen, und wieder gesund zu machen. Immerhin ein lobensbenswerther Lebenszweck.

— Na, meinetwegen, murrte Winkel, wenn sie nur unseren Herrn Magnus dabei aus dem Spiele ließe. Er ist ja doch ihr Bruder nicht und viel zu jung, um ihr Gemahl zu werden.

— Vielleicht hält sie dem Vetter das Gegengewicht, meinte Fräulein von Erminger.

— Glauben Sie das nur nicht, gnädiges Fräulein! entgegnete Winkel hartnäckig, sie kommt mir vor wie eine böse Fee, obwohl sie gerade keine Schönheit, aber für junge Seelen wie unseren Herrn Magnus, sehr gefährlich ist. Ich bin ja viel in der Welt mit dem seligen gnädigen Herrn herumgekommen und habe solche Frauenzimmer genug beobachtet, — wollte mich freuen, wenn sie — diese Engländerin nämlich — bald wieder auf und davonflöge. Weiß übrigens auch, daß Herr Ruffus enge Freundschaft mit ihr geschlossen hat, — der aber ist schlau genug, weil er das Geld zu sehr liebt, und die Ausgaben zu scheuen hat. —

Ich wundere mich übrigens, daß die Miß nicht nach Monte Carlo geht, die reichen Engländer lieben doch alle das Spiel, was dort getrieben wird. Ach, gnädiges Fräulein, ich kann oft Nachts nicht einschlafen vor der schrecklichen Angst, daß sie ihn eines Tages in jene Spielhölle schleppen könnte.

— Ich besitze die Kasse, lieber Winkel! bemerkte das Fräulein lächelnd, zum Spielen aber gehört Geld, wie Sie wissen.

Der alte Kammerdiener lächelte ebenfalls, es war ein mitleidiges, überlegenes Lächeln. Er kannte die Welt besser als die arglose Dame und war überzeugt, daß Magnus, falls Miß Kathe ihn nach Monte Carlo führte, Geld zum Spiel genug bekommen würde. Konnte denn diese böse Fee ihr Geld wohl besser anwenden, als für das seltene Vergnügen, eine schuldlose Seele der Hölle zu opfern?

Während dieser sorgenvollen Berathungen zwischen dem Fräulein und Winkel saß Ruffus von Gräfenreuth vor dem Schreibtisch in seinem Zimmer, mit einem Brief an seinen Vater beschäftigt.

„Du weißt nun Alles, Papa, so schloß er, wäre ich ein halbes Dutzend Jahre älter, dann würde ich diese Miß Drummond, obgleich sie nur die Tochter eines City-Prinzen ist, unbedingt heirathen, da auch sie mich in diesen Falle, wie sie noch gestern erklärte, allen Anderen vorziehen würde, denn ich gefalle ihr. —

„Im Uebrigen dient sie, ohne es natürlich zu ahnen, ganz vortrefflich unseren Plänen, weil sie es versteht, einen unvernünftigen Jungen, wie Vetter Magnus, ganz aus Rand und Band zu bringen. Die beiden alten Aufpasser sind matt gesetzt — der Rest ist eine Kleinigkeit, da Miß Kathe sich nach Veränderungen sehnt und der Doppelgänger ihres spleenigen Bruders etwas aufgefrischt werden muß, um interessant zu bleiben.

„Fürchte also nichts; bevor der Advokat seine Nase in Deine Rechnungen stecken kann, muß irgend etwas passiren. Komme dann sofort auf ein Telegramm von mir hierher.

„Vergiß aber nicht, meine Bedingung zu erfüllen und diese ist: Schloß Reuth muß frei von jeglicher Schuld, mein Eigenthum sein. Ruffus v. G."

Als Herr von Gräfenreuth sen. dieses Schreiben erhielt, strich er sich sehr befriedigt den schönen Schnurrbart und lachte dann belustigt auf.

Ein ganz verteufelter Junge! — ders jedenfalls zu etwas bringen wird. Ich möchte sagen, mein Ebenbild, wenn er nicht das gerade Gegentheil von mir wäre. Schloß Reuth Dein freies Eigenthum, — hm, mein Sohn, dann mußt Du mir erst ein anderes Besitzthum schaffen. — Ich bin mit Schloß Falkenhagen zufrieden!

6. Kapitel.

Ruffus.

Nicht dem Muthigen, wie ein geflügeltes Wort behauptet, sondern dem Reichen gehört die Welt! Das Gold ist der Zauberstab, welcher Alles sich unterthan macht, auf seinem Mantel trägt er uns hinaus, uns die Schönheit der weiten herrlichen Erde zu zeigen und zur Theilnahme an der üppigen Tafel des Genusses einzuladen.

Wohl dem Armen, dem ein gütiger Gott den Zaubermantel der Phantasie verliehen, um daheim im dumpfen Einerlei des täglichen Lebens sich auf demselben hinaustragen zu lassen und im Vergessen der Wirklichkeit ein großes Glück sich zu erträumen.

Wer hat nicht von jenem wunderbaren Süden gehört oder gelesen, und den Reichen beneidet, dem das Gold alle Genüsse eines solchen Paradieses gestattet? —

Von Mentone, Cannes, Hyeres, Nizza — jenem weltberühmten Nizza, mit seinem internationalen Taubenschießen und Pferderennen, dessen Schnaken die Qual aller Fremden sind, da sie ihr Blut dem der Eingeborenen vorziehen sollen? —

Wer kennt vor Allem heute nicht den Namen San Remo, welcher dem deutschen Volke für alle Zeiten heilig bleiben wird, San Remo, wo der kaiserliche Martyrer langsam dahinstarb, das Paradies unseres Erdtheils ihm vergebens sein sonniges Antlitz, seine wunderbare Heilkraft geboten.

Auch in dem südlichen Paradiese fehlt nicht die Schlange, welche ihren giftigen Zahn an dem Glück der Reichen erprobt.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 30. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf das am 28. d. Mts. ausgegebene Extrablatt des Amtsblatts bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für den hiesigen Stadtbezirk die Zeit für den Hauptgottesdienst, während welcher jede Beschäftigung von Lehrlingen, Gehülfen pp. in allen Zweigen des Handelsgewerbes sowie jeder Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen an allen Sonn- und Festtagen im Jahre verboten ist, auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten auf 9³/₄ Uhr Vorm. bis 12 Uhr festgesetzt und gleichzeitig als Anfangspunkt der zulässigen Beschäftigungszeit 6³/₄ Uhr Morgens (nicht 7 Uhr Morgens wie in der Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 24. d. Mts. bestimmt ist) bezeichnet worden.

Der Polizei-Direktor.
Thon.

Stettin, den 29. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Gastwirths **Bliesener**, Berlinerstraße 72, ist die **Rotzkrankheit** ausgebrochen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 23. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Nach einer soeben beendeten **chemischen Untersuchung des Wassers der hiesigen öffentlichen Brunnen** enthielten:

a. **sehr gutes Trinkwasser:**
die Brunnen Bergstraße 12, Elisabeth- und Friedrichstraßen-Ecke, am Platz zwischen Rathhaus und Post, Paradeplatz und Greifenstraßen-Ecke, Breitestraße 68, Breitestr. 19, Mönchenstraßen- und Roßmarkt-Ecke, Königsplatz 1, Marienplatz, Kohlmarkt 10, Roßmarkt 1, Baum- und Frauenstraßen-Ecke, am Schweizerhof, Schulzen- und Reifschlägerstr.-Ecke, Falkenwalderstraße 127, Falkenwalderstr. 134, Krekowerstraße 20, Falkenwalderstraße 106, Turnerstraße 12, Grünstr. 8, Grabower- u. Wrangelstraßen-Ecke, Pölitzer- und Friedebornstr.-Ecke, Heinrichstr. 39, Grünhofersteig- und Grenzstr.-Ecke, Zabelsdorfer- u. Elysiumstr.-Ecke, Zabelsdorferstr. 21, Apfel-Allee 72, Fort Preußen 26, Bäckerberg- und Bellevuestr-Ecke, Pommerensdorferstraße 13/14, Oberwiek 6, 30 und 59, Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke und Schiller- und Pölitzerstraßen-Ecke;

b. **gutes Trinkwasser:**
die Brunnen Mühlenbergstr. 18, am Kirchplatz, am Viktoriaplatz, Rosengarten 22/23, gr. Wollweberstr. 44, Mönchen- und gr. Wollweberstr.-Ecke, gr. Domstr. 2/3, Schuhstr. 26, Königl. Schloßhofe, Dampfschiffs-Bollwerk, Unterwiek- und Steinstr.-Ecke, Kurfürstenstr. 1, Grünstr. 4, Grünstr. 28, Turnerstr. 24, Turnerstraße 26, Garten- und Pölitzerstr.-Ecke und Galgwiese 3, 17 und 31;

c. **trinkbares Wasser:**
die Brunnen am Gerichtsgefängniß, am Klosterhof, auf dem Kirchhofe an der Grabowerstraße, Pölitzer- und Kronprinzenstr.-Ecke und Galgwiese 20;

d. **nicht trinkbares Wasser:**
die Brunnen Klosterhof- und Frauenstr.-Ecke, am Krautmarkt, in der Hünerbeinerstraße, am Heumarkt, Heiligeiststr., Königs- und Splittstr.-Ecke, Grünstraße 15, Krekowerstr. 26, Gartenstraße 13/14, Pölitzerstr. 69 und Galgwiese 27.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 29. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 2. Juli d. J., Nachmittags **4 Uhr**, sollen auf dem städtischen Bauhofe auf der Silberwiese

18 Kaveln altes Holz,
2940 kg altes Schmiedeeisen,
50 „ „ Gußeisen

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Für die überaus große Liebe und Theilnahme, welche wir bei dem seligen Heimgange unserer theuren Entschlafenen erfahren durften, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern innigen Dank.

Stettin, den 29. Juni 1892.

Die Familie **Rincke.**

Ein Grundstück,

in welchem seit 40 Jahren eine **Färberei** betrieben, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Einzige Färberei im Orte.

Zu erfr. bei Frau **Immisch, Balm** i. Pomm.

Wassergrundstück

mit Bierverlag in **Erkner** (Vorort Berlins) preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst.

Haus-Verkauf.

Mein Wohnhaus mit Schmiede, 11 Morgen Acker, zwei Wiesen und einer Scheune, will ich sofort verkaufen.

Herrmann Goetsch, Schmiedemeister zu Greifenberg i. Pomm.

Ein 4stöckiges Wohnhaus mit 2 Läden in Stettin in guter Geschäftsgegend der Altstadt, in welchem ein Cigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber sofort oder später billig zu verkaufen. Anzahlung 4500 ℳ. Adressen unter **N. S.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Für Fleischer.

Grundstück, in lebhafter Straße, mit eingerichteter **Fleischerei,** zu verkaufen. Gute Hypothek wird in Zahlung genommen, auch Werthpapiere ohne Verlust des jetzigen Inhabers derselben. Offerten, nur von Selbstkäufern, unter **M. G. 12** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten. Vermittler werden nicht berücksichtigt.

Romant. **Fischereigut Ostpreußens,**

ca. 20 Huf., halb ff. Land, halb fischreicher klarer See, hohe Ufer, dicht am **herrschaftl. Hause,** feste Hypothek, Anzahlung **45000 Mk.,** bill. z. verkauf. Selbstkäufern Auskunft geg. 20 ₰ Briefm. durch

Justizrath **Horn, Insterburg.**

Sonderfahrten

am Sonntag, den 3. Juli cr.

I. nach Swinemünde und zurück

1) per D. **„Freia".**
Abfahrt 3 Uhr Morgens,
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis ℳ 2.—

2) per Dampfer **„Der Kaiser".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens,
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

Bei genügender Betheiligung wird D. „Der Kaiser" von Swinemünde 9½ Uhr eine Fahrt in See bis Heringsdorf machen, wozu Billets à 50 ₰ an Bord und auf D. „Freia" erhältlich sind. Bei günstiger Witterung erfolgt die Rückfahrt von Heringsdorf nach Swinemünde 4 Uhr Nachm. Preis hierfür gleichfalls 50 ₰.

Die Billets zu 1 und 2 berechtigen auch zur Rückfahrt am Montag, den 4. Juli cr., p. Tourdampfer.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1) **per Dampfer „Misdroy".**
Abfahrt 4 Uhr Morgens,
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

2) p. D. **„Walliner Greif".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow

p. D. **„Terra".**

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow 4½ Uhr, von Berg-Dievenow 4¾ Uhr, von Cammin 5¼ Uhr Nm., v. Wollin 6½ Uhr Abends. Preis nach Wollin I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00, " " Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

Billets sind im Vorverkauf erhältlich bei Herrn **Gust. Regel,** kl. Domstr., Herrn **C. Stocken Nachfl.,** gr. Lastadie Nr. 53, und im Komptoir bei

J. F. Braeunlich.

Nach Rügen-Saßnitz (Hafen) Stubbenkammer und zurück

am Sonntag, den 3. Juli cr.,

per eleganten Salon-Schnelldampfer

„Freia".

Abfahrt von Stettin 3 Uhr Morgens, Rückfahrt ab Saßnitz (Hafen) 2½ Uhr Nachm.

Im Anschluß an diese Fahrt macht D. **„Kronprinz Fr. Wilhelm"** bei günstiger Witterung eine Fahrt von Saßnitz nach

Stubbenkammer und zurück.

Abfahrt von Saßnitz 9½ Uhr Vorm. Rückfahrt von Stubbenkammer 1½ Uhr Nachm.

Die z. D. „Freia" gelösten Billets haben Gültigkeit zu dieser Fahrt und berechtigen gleichzeitig zur Hinfahrt nach Swinemünde bereits am Sonnabend, d. 2. Juli cr., 12 Uhr Mittags und 4½ Uhr Nachmittags.

Preis ℳ **6** pro Person.

Nach Zinnowitz

resp.

Greifswalder Oie und zurück

am Sonntag, den 3. Juli cr.

ab Stettin 3 Uhr Morgens per Dampfer

„Freia",

ab Swinemünde 6¼ Uhr Morgens per Dampfer **„Prinzeß Roy. Victoria".**

Rückfahrt ab Greifswalder Oie 2 Uhr Nachm.
" " Zinnowitz 3 Uhr Nachm.
" " Swinemünde 6 Uhr Abends per Dampfer „Freia".

Preis ℳ **4** pro Person.

J. F. Bräunlich.

Stettin-Swinemünde

Werktägliche Verbindung:

ab Stettin: 10½ **Uhr,** 12 **Uhr,** 4½ **Uhr,**
ab Swinemünde: 9½ **Uhr,** 10¾ **Uhr,** 5½ **Uhr.**

Preis hin oder hin und zurück in 1 Tage ℳ 2,— 1. Pl., ℳ 1,— 2. Pl., mehrtägige Rückfahrkarten 1½facher Preis

J. F. Braeunlich.

Brockhaus' Konversations-Lexikon

(dreizehnte Auflage, neu) billig zu verkaufen

Viktoriaplatz 5, Laden.

Meyer's Handlexikon für 5 ℳ, **Becker's große Weltgeschichte** mit Illustrationen und Karten, noch neu, für 20 ℳ zu verkaufen. Offert. u. **P. Z.** in d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3. erbeten.

Ziehung bestimmt nächsten Dienstag.

Grosse Hannoversche Jubiläums-Lotterie.

3091 Gewinne mit sämmtlich **90%** effectivem Baarwerth.

Haupt-Treffer: **15,000, 10,000, 5000 Mk.**

3 à 1000 Mark, 5 à 500, 10 à 200, 20 à 100 Mark u. s. w.

15,000 Mark Haupt-Treffer

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 ℳ, Porto und Liste 25 ₰ versendet das General-Debit

Hermann Franz, Hannover.

In Stettin bei **G. A. Kaselow, A. Schultz, G. Reichert, W. Oelke,** der Exped. d. Blattes und **E. Jaedicke** in Grünhof.

Gelegenheitskauf!

Empfehle eine Parthie billige große Porzellanschüssel, lange u. **runde, für Fleischwaaren, Materialgeschäfte, Bäcker,** auch für **jede Wirthschaft, Stück von 50 Pfg. an billigst.**

Ferd. Winguth, Breitestr. 8.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten, größte Auswahl hier am Platze, nur gediegene Arbeit, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen

J. Steinberg,

19 Breitestraße 19,

Laden, I. und II. Etage, früher im Nebenhause Nr. 20.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich nach Auflösung der Firma **Maltzahn & Sehl** unter meiner eigenen Firma

Friedr. Maltzahn

das Kohlengeschäft m. Lager a. d. Silberwiese,

Wasserstraße, Ecke Wiesenstr., **Komptoir gr. Oderstr. 7, pt.,**

en gros und en detail wie bisher weiterbetreibe und halte ich mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Fernsprecher Nr. 731.

F. G. W. Maltzahn.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. **sind in den durch** Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen, Brieftaschen, Schreibzeuge, | Rauchservice, Feuerzeuge, Briefbeschwerer, | Portemonnaies, Taschenkämme, Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums Poesies, Papeterien, | Toilettes, Handarbeitstäschchen Briefkassetten, | Damengürtel, Schreibmappen, Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher, Notizbücher, Gesellschaftsspiele, | Griffelkasten, Tuschkasten, Federkasten, | Jugendschriften, Reißzeuge, Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere niedliche Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Möbel-Magazin

von

R. Steinberg,

Rosengarten 17, part. u. 1. Etg

empfiehlt sein gut sort. Lager von nur **gut und reell** gearbeiteten **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren in nußb., mahag. und fichten zu ganzen Ausstattungen,** sowie **einzelne Ersatzstücke, garantirt beste Arbeit, in eigenen Werkstellen angefertigt, bedentend billiger wie jede Konkurrenz am Platze,** (auch **Theilzaung** gestattet) **nur 17 Rosengarten 17** (oberhalb der Mgazinstr.)

Damen-Gürtel

empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Haussf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰
" " II a " 0,25 " 5 " 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a " 0,35 " 5 " 1,60 ₰
und sämmtliche Wascharttkel zu Fabrikpreise.

N. St. **Betten u. Bettstell. f. bill.** Mönchenbrückstr. 1, II.

Photographie-Albums

in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mk. **1,00** an.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

---

ff. Blüthen-Honig 1892

von der Insel Rügen empfiehlt

Paul Stuhlmacher,

Giesebrechtstraße 2.

Prima Senftenberger „Marie"-Briquettes

aus löschendem Deckkahn empfiehlt **zu billigem Preise**

Friedr. Maltzahn,

Kohlen-Handlung.

Komtoir gr. Oderstr. 7.

Wegen Abreise nach Amerika sind ein Posten Hosen, Westen und Jackets zu verkaufen bei

Allripp,

Artilleriestr. 5, 1½ Treppe.

---

12 beliebte Salonstücke.

für Klavier zweihändig (Original-Fantasien).

Nr. 1. **Heiser,** Nur einmal blüht im Jahr der Mai.
Nr. 2. **Verdi,** Miserere aus „Troubadour".
Nr. 3. **Musiol,** Uebers Jahr, mein Schatz.
Nr. 4. **Bauer,** Am Ort, wo meine Wiege stand.
Nr. 5. **Fischer,** Das erste Lied.
Nr. 6. **Matthey,** Das hohe Lied der Liebe.
Nr. 7. **Silcher,** Loreley.
Nr. 8. **Dauben,** O du sonnige, wonnige Welt.
Nr. 9. **Gumbert,** Die Thräne.
Nr. 10. **Liebe,** Auf Wiedersehen.
Nr. 11. **Terstegen,** Ich bete an die Macht der Liebe.
Nr. 12. **Wagner, O du mein holder Abendstern.**

Sämmtliche 12 Salonstücke in 1 Bande

nur 1 Mark

gegen Einsendung von **Mark 1,10** in (Briefmarken) erfolgt Franco-Zusendung.

A. Schwieck, Musik-Versandgesch. Leipzig.

Billigste Bezugsquelle für sämmtl. Musikalien.

Guter kleiner Fetthering,

die Mandel zu **20 Pfennig,**

zu haben **Rosengarten 68/69.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

Wer gut schlafen will

entferne die lästigen Federbetten bei eintretender Hitze und kaufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken à 3½ M.** (sonst 8—9 ℳ) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. **Deckenniederlage v. Herrmann,** Breitestraße 61, im früheren Vigard'schen Laden.

Vereins-Schleifen, Schärpen, Tauben- u. Königsbänder

in allen Farben empfiehlt billigst

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstr. 15, Pelik.-Apoth. gegenüb.

Billig zu haben 3 große Eisspinde unter der Hälfte des Werthes, Repositorinm für Material- und Posamentier-Gesch., Restaurant- u Wienerstühle 2 ℳ u. s. w. Ladent. v. 1—4 Mtr. Hoffmann, Schulzenstr. 22.

Ein Oderkahn

mit Verdeck **erster Klasse,** Tragfähigkeit 2500 Ctr., mit sämmtlichem Inventar, soll für den Preis von 800 Rmk. verkauft werden.

Näheres **Sucrow's Speicher, Restaurant.**

Zur Reise

empfehle in außerordentlich großer Auswahl ganz vorzügliche **Ferngläser, Doppel-Perspective** mit Etuis und Riemen, ferner **Brillen und Pincenez** mit **farbigen Gläsern** zum Schutze gegen grelles Sonnenlicht und Staub, **Kompasse, Barometer** und **Thermometer** zu **anerkannt billigsten Preisen.**

Julius Klinkow,

Nr. 25 Mitte der Schuhstr. Nr. 25.

Trau-, Tauf- und Sterbe-Register, Mieths-Kontrakte,

Prozess-Vollmachten

und sämmtliche Formulare für Amtsvorsteher

sind vorräthig in der **Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.**

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A

Preisliste gratis und franko.



Gut und billig,

wie weltbekannt, kauft man im unterzeichneten **Breslauer Schuhwaaren-Ausverkauf** wegen Umbau des Ladens Schuhe u. Stiefel für Groß und Klein zur Hälfte des Kostenpreises und möge sich ein Jeder von der Wahrheit überzeugen.

Leder- u. Plüschpantoffel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Stadthagen

2 Hünerbeinerstr. 2.

Zur Reisezeit!

Reisetaschen, Couriertaschen, Plaidriemen, Trinkflaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

---

1 groß. Oleanderbaum u. Weinflaschen zu verkaufen Grünhof, Marktplatz 7. 2 Tr.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** u. **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei **W. Hofmeister, Paul Krause, Paul Kräusslich, Max Möcke's** Ww., **Hugo Richard Mentzel, Th. Pée, Ludwig Renzmann, Otto Reimer, Th. Zimmermann, Max Züge.**

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Für eine **Tuchfabrik** der Provinz Sachsen, welche hauptsächlich bessere **Uniformtuche, Serges, Cheviots, Strumpftrikots** und **Mützentuche** arbeitet, wird ein tüchtiger

Vertreter

für die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie Pommern **gesucht.** Offerten sub **J. G. 6272** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Stottern heilt

H. Leschke, Lehrer, Elisabethstr. 8, 3 Tr.

Anmeldungen täglich.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum und besonders meiner verehrten Nachbarschaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Brod- u. feine Kuchen-Bäckerei

Beringerstr. 80 am Bismarckplatz

eröffne. Indem ich durch streng reelle Bedienung mir die volle Zufriedenheit aller mich Beehrenden zu erwerben und erhalten hoffe, bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, stets gute und schmackhafte Backwaaren zu liefern.

Hochachtungsvoll

Hermann Arndt.

Gotthard Latte's

Annoncen-Expedition,

Hamburg, Schmiedestrasse No. 1,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Anzeigen aller Art.

Maurer-Arbeiten werden fachgemäß und billig ausgeführt sowie Rüstungstellen von

A. Horn, Grabow a. O., Breitestr. 4, 1 Tr.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen a. N. (mit Beilage: „Anzeiger für Stellengesuche"). Probe-Nr. gratis.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich für sofort oder später einen **Lehrling.**

Albert Lettow,

Preußischestr. 17.

Elysium-Theater.

Freitag, den 1. Juli:

Ultimo. A. Below als Gast.

4 Uhr: **Großes Militär-Doppel-Konzert,** ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney** und der Theater-Kapelle.

Entree 30 Pfg. Theaterbesucher zahlen kein Konzert-Entree.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, 1. Juli 1892:

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Der Glückstifter.

Drama in 4 Akten v. Hans Olden.

5 Uhr: **Gr. Garten-Konzert** (frei).

Anfang 7½ Uhr. Bons giltig.

Sonnabend, den 2. Juli 1892:

Gastspiel Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin.

Novität! Zum letzten Male: **Novität!**

Kollege Crampton.

Professor Crampton — — — Georg Engels.

(Gastspielpreise. Bons ungültig.)

Parquet ℳ 1,50. Anfang 7½ Uhr.

5 Uhr: **Garten-Konzert.**

Thalia-Theater.

Heute Freitag: **Novitäten-Abend.**

Erstes Gastspiel des hervorragendsten **Darstellers historischer Persönlichkeiten,** sowie aus dem **Publikum Ms. Francois Rivoli,** Original-Mimiker. Erstes Auftreten der Wiener Soubrette Frl. **Mizi Waldburg,** der Kostümsoubrette Frl. **Anita Jarka-Jordis,** sowie des gesammten **neu engagirten Spezialitäten-Personals! Entree 50 Pfg.**

Sonnabend nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**

Die Vorstellungen finden auf der großen Sommerbühne, in dem **3000** Personen fassenden, prachtvoll schattigen Garten, bei ungünstiger Witterung im Theatersaal statt.

Vorläufige Anzeige.

Cap chéri.

Sonntag, den 3. Juli 1892:

Große Luft-Ballon-Auffahrt

des hier bereits bekannten Luftschiffers **Ernst Syring** mit seinem 5 Etagen-Riesen-Luft-Ballon.

Damen und Herren, welche geneigt sind, diese interessante Fahrt mitzumachen, können sich im Lokal melden. Es finden nur 2 Auffahrten statt, da Herr **Syring** anderweitig engagirt ist.

Alles Nähere an den Anschlags-Säulen, Tafeln und späteren Annoncen.

Emil Schmid.

Kotz's Garten.

Heute Freitag:

Großes Frei-Konzert

von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirektor **Engelhard.**

Anfang 4 Uhr.

8 Uhr Aufsteigen eines Riesen-Luft-Ballons.

Otto Kotz.